

Dezernat III

Dezernat für Bildung, Wirtschaft,
Arbeit, Integration und Hochbau



Universitätsstadt Gießen · Dezernat III · Postfach 11 08 20 · 35353 Gießen

Herrn Stadtverordneten
Dr. Martin Preiß

über

Büro der Stadtverordnetenversammlung

Berliner Platz 1
35390 Gießen

■ Auskunft erteilt: Fr. Eibelshäuser
Zimmer-Nr.: 02-015
Telefon: 0641/306-1007
Telefax: 0641/306-2519
E-Mail: dezernat3@giessen.de

Ihr Zeichen

Unser Zeichen
III - KI

Ihr Schreiben vom

Datum
16. Juni 2015

**Konzept zur Weiterentwicklung der Drogen- und Gewaltprävention an Schulen und Kindertagesstätten;
Antrag der FDP-Fraktion vom 18.01.2014 - STV/1962/2014 (STV 2684/2015)**

Sehr geehrte Damen und Herren,

Erziehung und Bildung von Kindern ist Aufgabe aller Gemeinschaftseinrichtungen, Kindertagesstätten/Familienzentren und (Grund-)Schulen. Dabei liegt der Schwerpunkt von Kindertagesstätten und (Grund-)Schulen in der primär-präventiven Arbeit, um durch den Aufbau und die Stärkung von Lebenskompetenzen und sozial-emotionalen Kompetenzen (oftmals auch Schlüsselkompetenzen genannt) Kinder und Jugendliche so „fit“ oder „stark“ zu machen, dass sie „Nein“ sagen können zu Gewalt und Drogen. Zu diesen Kompetenzen gehören bspw. die Entwicklung eines positiven Selbstwertgefühls, die Einschätzung und das Verbalisieren von Gefühlen und Bedürfnissen (Selbstwahrnehmung) sowie Kommunikationsfähigkeit, Fähigkeit zur Konfliktbewältigung, Empathie und Gruppen- und Teamfähigkeit. Nach entwicklungspsychologischen Erkenntnissen beginnt die Entwicklung dieser Kompetenzen bereits im Alter von ca. 3 – 7 Jahren und ist damit die Grundlage für die Fähigkeit, sich negativem Gruppendruck leichter widersetzen zu können und für ein eigenverantwortliches Leben im Erwachsenenalter. In der Sucht- und Gewaltprävention ist es daher wichtig, nicht nur die Erzieherinnen und Erzieher bzw. die Lehrkräfte zu schulen, sondern auch mit den Kindern/Schülerinnen und Schülern und den Eltern zu arbeiten, um gemeinsam eine gute pädagogische Entwicklung der Kinder zu erreichen.

Alle Kindertagesstätten und Schulen wurden im Rahmen des Berichtsantrags gebeten, über ihr Konzept zur Drogen- und Gewaltprävention zu berichten.

Folgende Rückmeldungen gab es aus dem Bereich Kindertagesstätten (jeweils mehrere Nennungen):

- Umsetzung der Trainingsprogramme
„Faustlos“ (Gewaltpräventionsprogramm, Förderung von Empathie, Impulskontrolle und

Umgang mit Ärger und Wut),

„Ich bin anders als Du“ und

„Papilio (Vorbeugung gegen die Entwicklung von Sucht und Gewalt – Förderung sozial-emotionaler Kompetenz im Kindergarten)“

- Projekt „Kinderrechte“ über den Kinderschutzbund
- Fachaufsatz aus der Reihe Recht auf Kindheit – Ein Menschenrecht: Drogen und Sucht – Vorbeugen und Erziehen (Felicitas Vogt)
- Zusammenarbeit mit der Frühprävention in Stadt und Landkreis Gießen
- Projekt „Spielzeugfreie Koblode“ und eigenes Koblode - Konzept „Kinder stärken“
- „Wir arbeiten nach keinem festen Programm, sondern greifen die Themen immer wieder in unserer Konzeption, im Alltag und in Situationen auf, wo sie für die Kinder wichtig und wertvoll sind.“
- Qualifizierungsprojekt Kinderschutz in Kindertageseinrichtungen (Jugendamt der Stadt Gießen in Zusammenarbeit mit freien Trägern/Beratungseinrichtungen)

Folgende Rückmeldungen liegen aus dem Bereich der Grundschulen vor (jeweils mehrere Nennungen):

- Umsetzung der Trainingsprogramme
 - „Eigenständig werden“ (Unterrichtsprogramm zur Gesundheitsförderung, Sucht- und Gewaltprävention sowie Persönlichkeitsentwicklung in der Grundschule)
 - „S.M.O.G.“ (Schule machen ohne Gewalt) (Nicht mit mir – Ein Programm zur Stärkung des Selbstbewusstseins und zur Wahrnehmung und Verhalten in „Angst machenden Situationen“)
 - „Lubo aus dem All (1.+2. Klasse) (Programm zur Förderung sozial-emotionaler Kompetenzen)“
 - „Faustlos“ (Gewaltpräventionsprogramm, Förderung von Empathie, Impulskontrolle und Umgang mit Ärger und Wut)
- Kindersprechstunde
- Kinderparlament in einer Grundschule
- Gewaltpräventionsprojekt „Kinder stark machen“ (Frank Durst)
- Wöchentliche Unterrichtsstunde „Soziales Lernen“ in allen Klassen
- Austausch mit Jugendamt, Schulpsychologin, u.a.
- Umsetzung des Konzeptes „Internet-ABC“
- Umsetzung eines Selbstbehauptungstrainings
- Teilzertifikat „Gewalt- und Suchtprävention“ im Rahmen der Zertifizierung „Gesunde Schule“
- Regelmäßiges Thema im Unterricht und in den schulischen (Förder-)Angeboten
- Schuleigenes Beschwerdesystem in allen Jahrgangsstufen
- Soziales Gruppentraining in Kooperation mit einem außerschulischen Träger
- Qualifizierungsprojekt Kinderschutz in Schulen (Jugendamt der Stadt Gießen in Zusammenarbeit mit freien Trägern/Beratungseinrichtungen)

Die verschiedenen Programme und Konzepte sind auf die jeweilige Einrichtung abgestimmt und die geschilderten Erfahrungen in der Durchführung sind sehr gut bis gut. Durch Elternabende und eigenständige Angebote für Eltern werden die Inhalte gemeinsam mit den Kindern bearbeitet und die Zusammenarbeit mit dem Elternhaus gestärkt. Viele der genannten Programme werden wissenschaftlich begleitet und fortlaufend evaluiert.

Insgesamt kann man feststellen, dass unabhängig von der Trägerschaft in allen Kindertagesstätten und in den Grundschulen der Stadt Gießen der Präventionsarbeit im pädagogischen Alltag eine bedeutsame Rolle zukommt. Die Stadt Gießen als Jugendhilfe- und als Schulträger unterstützt die Kindertagesstätten und die Schulen aktiv gestaltend und finanziell in der Bildungsarbeit.

Die beiden Förderschulen in der Stadt Gießen sind im Projekt „Prävention im Team“ beteiligt. Hierbei geht es um ein institutionsübergreifendes Gewaltpräventionskonzept, das die dauerhafte Kooperation von Schule, Polizei und Jugendhilfe zur Grundlage seines Handelns macht. Ziel ist, Schülerinnen und Schülern Handlungsalternativen in gewaltbesetzten Situationen im öffentlichen Raum zu vermitteln. Das Projekt befasst sich dabei mit psychischer, physischer und struktureller Gewalt.

Alle Schulen haben Präventionslehrer/innen, die gewährleisten, dass Präventionsarbeit auch im Schulprogramm verankert ist. Es bestehen vielfältige Kooperationsbeziehungen zwischen Schulen und der Arbeitsgruppe Gewalt an Schulen (AGGAS).

An bisher vier Grundschulen der Universitätsstadt Gießen (Grundschule Gießen-West, Georg-Büchner-Schule, Käthe-Kollwitz-Schule und Pestalozzischule) ist Schulsozialarbeit angesiedelt, hier werden die Schülerinnen und Schüler in ihrer personalen und sozialen Entwicklung durch sozialpädagogische Angebote in Kooperation mit Lehrkräften und Eltern unterstützt, zudem gibt es an Schulen vielfältige Kooperationen mit außerschulischen Trägern, durch die Kinder ebenfalls in ihrer individuellen, sozialen und schulischen Entwicklung gefördert werden. Ein weiterer Ausbau der Sozialarbeit an Grundschulen ist vorgesehen.

Schulsozialarbeit ist ebenfalls an den kooperativen Gesamtschulen, der Mittelstufenschule, den Förderschulen, den Beruflichen Schulen sowie einer integrierten Gesamtschule angesiedelt.

Der Schulträger Stadt Gießen unterstützt die Drogen- und Präventionsarbeit u. a. durch

- die Förderung der Schulsozialarbeit
- Fortbildungsangebote der sozialpädagogischen Fachkräfte
- Projektfinanzierungen
- Projekte des Präventionsrates von Stadt und Landkreis Gießen.

Konzeptentwicklung und Durchführung obliegt den Schulen und erfolgt dezentral. Jede Schule in der Stadt Gießen entwickelt im Rahmen ihres Schulprogramms das pädagogische Konzept der Schule, in dem auch die Konzepte für Präventionsarbeit enthalten sind.

Mit freundlichen Grüßen



Astrid Eibelshäuser
Stadträtin

Verteiler: Magistrat SPD-Fraktion CDU-Fraktion Fraktion Bündnis 90/Die Grünen FW-Fraktion DIE LINKE. Fraktion FDP-Fraktion Piraten-Fraktion
